OS sammlungen

Von NanXmik

Kapitel 2: Feuer der Wahrheit

Feuer der Wahrheit

Gedankenverloren saß eine einsame Person in der anbrechenden Dämmerung. Der kalte Blick starr auf das lebendige Feuer gerichtet, das knisternd an den Holzscheiten zehrte.

Leise trat Fjaila zu dem sitzenden Mann, schaute gedankenverloren in das Feuer, ehe sie sich ungefragt hinsetzte.

„Was willst du?“, schroff waren die Worte, grimmig und unbeholfen. Die Stimme klang brüchig, wie die Stimme eines Menschen, der schon lange geschwiegen hatte.

Fjaila erwiderte nichts. Sie starrte nur in das flackernde Feuer, welches schon leichte Schatten warf.

„Wieso siehst du ins Feuer, alter Mann?“ Zum ersten Mal sprach das Mädchen, den hübschen Kopf mit den spitz zulaufenden Ohren leicht zu ihm geneigt, doch die grauen Augen immer noch starr gerade aus gerichtet. Sie erwartete keine Antwort von dem Zigeuner, welcher erst seit kurzem an jenem Wald sein Lager aufgestellt hatte, in dem sie und ihre Familie lebten.

Umso überraschter war sie, als sie eine Antwort bekam.

„Wer mit dem Feuer spielt, ist das Feuer selbst.“

Verwundert wandte sie sich dem Mann zu, musterte ihn vorsichtig, den scharf geschnittenen Nasenrücken, die hageren, leicht eingefallenen Wangen und die leicht geschwungenen Lippen, die hohe Stirn und die schütterten schwarzen Haare, die mit einem leichtem Grau durchsetzt waren. Dann versank sie in nachdenkliches Schweigen, ihre Gedanken kreisten um die Worte des Fremden, Was meinte er damit? War sonst nicht nur ihr Volk dafür berühmt, solche Wortspiele zu spielen?

„Wer bist du?“ Eine naive Frage, ohne Hoffnung beantwortet zu werden. Trotzdem wurde sie gestellt.

„Nicht mehr und nicht weniger als das Feuer selbst.“

Erneut bekam sie eine Antwort, scheinbar ohne Inhalt und sie wusste nicht, was sie darauf sagen sollte. So saßen die beiden, die junge Elfe und der alte Unbekannte, schweigend am Feuer. Den Blick starr auf die lodernden Flammen gerichtet.

Jeder hing den eigenen Gedanken nach... Die einen drehten sich um längst Vergangenes, die anderen um die rätselhaften Worte des Feuers.

„Es wird Zeit ins Bett zu gehen, kleine Elfe“, die Worte waren liebevoll ausgesprochen, wie die eines Vaters, der seinem Kind beibringen will, dass er weg muss.

„Du wirst weiterziehen.“ Eine Feststellung, ohne Emotionen.

„Irgendwann muss jeder gehen“, es waren mit die letzten Worte von dem alten Mann, der sich nun im Schein des Feuers und des hellen Vollmondes hoch über ihnen daranmachte, sein Lager abzubauen.

„Bist du wegen Fjori gekommen?“ Zum ersten Mal lag so etwas wie Trauer in der Stimme der Elfe.

Kurz stockte die hagere Gestalt des Alten, dann drehte er sich um und legte Fjaila eine knochige Hand auf den Kopf: „Weißt du Kleines, vielleicht war er jung für eure Begriffe, aber er war krank. Sehr krank. Er hat nur gelitten. Vergiss niemals: Alles was ist, wird vergehen. Behalte ihn in deinen Erinnerungen, wie es sich gehört.“

Dann drehte er sich wieder um und suchte seine letzten Sachen zusammen, ehe er weiter zog und eine verwirrte, traurige doch zugleich auch erleichterte Fjaila zurückließ.

Es waren viele Jahre vergangen seit Fjaila in jener rätselhaften Nacht den Fremden getroffen hatte. Sie dachte nicht häufig an den alten Mann, doch umso öfters an seine Worte.

Ihr ganzes Leben lang hatte sie versucht, diese Worte zu verstehen und sich zu eigen zu machen, doch nie in all den hundert Jahren hatte sie wahrhaft ihre Bedeutung verstanden.

Erst jetzt, hier am Feuer, kurz vor ihrem Tod, verstand sie endlich.

„Bin ich auch ein Teil des Feuers, alter Mann?“

Sie hatte die Augen nicht von den Flammen abgewandt, doch konnte sie den Mann, der sich ächzend neben ihr niederließ hören.

„Wenn du dich entschließt diesen Weg einzuschlagen, dann wirst auch du Teil des Feuers werden.“

„Du bist damals nur wegen Fjori gekommen, oder?“, der Ton war nicht anklagend, er war auch nicht überrascht, er war einfach wissend.

„Er hatte Schmerzen und rief mich des Nachts in seiner Verzweiflung.“

„Wieso habe ich erst jetzt verstanden, was du meinst?“

„Weil du dich entschlossen hast, den Weg des Feuers zu gehen“

„Habe ich das?“

„Sage mir, weswegen es dich sonst an diesen Ort gezogen hat.“

„Ist es schwer den Tod zu bringen?“

„Nicht schwerer als die Worte des Feuers zu verstehen.“

„Das Feuer kann sprechen?“

„Natürlich, du musst nur zuhören. Jedes Knistern, jedes Knacken hat seine Bedeutung. Du kennst doch die Geschichte des großen Phönix, nicht wahr? Dort verbrennt das Feuer etwas Lebendiges, das dadurch stirbt. Doch im selben Augenblick wird etwas Neues geboren.“

„Also ist es nicht schlimm der Tod zu sein?“

„Nein. Sei dir bewusst: Der Tod ist nur das Feuer und das Wesen, das wir mit uns nehmen ist der Phönix.“

„Dann tun wir etwas Gutes?“

„Wenn es etwas Schlechtes wäre, meinst du ich würde dann dieser Aufgabe noch nachgehen?“

„Werden sie mich vergessen?“

„Nein.“

„Ich verstehe.“

Dann erlosch das flackernde Feuer und zurück blieb die Asche. Das Feuer bringt nicht nur den Tod, es bringt auch immer neues Leben. Und Hoffnung.

ENDE

(c) Nanxmik

Für alle die die sich durch das gequält haben, eine Geschichte ohne Sinn oder einen Plot...meinen Respekt...

LG

Nan